Die Victoriden

Autor(en): **W.v.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1867-1868)**

Heft 14-3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Victoriden.

(Nachtrag. S. No. 4 des Jahrgangs 1867.)

Die dort gegebene Stelle über die Victoriden war einer modernen Copie entnommen. Die Einsicht des Originals veranlasst die folgenden Berichtigungen und Nachträge.

1) Das Verzeichniss der Bischöfe wurde nicht zu Zeiten Bischof Johann's Naso gefertigt, sondern in den letzten Jahren des XIV. Jahrhunderts, denn es schliesst mit Bischof Johann's von Ehingen Tode (30. Juni 1388), und die Namen der folgenden Bischöfe sind von andern Schreibern nachgetragen.

2) Die Gemahlin des Zacco heisst nicht Episcopeia, sondern *Episcopina*.

3) Die in der benutzten Copie befindliche Lücke ist im Original ausgefüllt durch eine Abkürzung (spālis pr̄), welche competenter Seits »*spiritualis pater*« gelesen wird. Die bezüglichen in unserer Anmerkung gegebenen Vermuthungen sind also unrichtig. Die ganze Stelle deutet auf keine Blutsverwandtschaft des Pascalis mit den Victoriden. Fasst man jedoch die etwelche Unklarheit der Stelle und die Möglichkeit, dass frühere Forscher wohl den »pater«, nicht aber »spiritualis« aufgelöst und verstanden haben, ins Auge, so erklärt man sich, wie die bisher verbreitete irrige Ansicht entstehen konnte. W. v. J.

»Tuccinia quae in capite ipsius laci Tureginensis est sita« — »Der Tuggenersee«.

Bekanntlich liegt das nunmehr zum Kanton Schwyz gehörende Dorf Tuggen, die »villa vulgo vocata Tuccinia«[1]) des ältesten Lebens des h. Gallus, nicht am oberen Zürichsee, sondern ist vielmehr, wenn auch demselben benachbart, durch den etwa 600 Fuss über den Spiegel des Sees sich erhebenden unteren Buchberg (1853 Fuss ü. M.) von diesem Wasserbecken getrennt. Dieser Umstand hatte die Folge, dass (vgl. Rettberg: Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. II. p. 39. n. 13) einmal als Auskunftsmittel zur Erklärung der desswegen unverständlich scheinenden Worte der vita s. Galli, die in der Ueberschrift enthalten sind, an Zug statt an Tuggen gedacht wurde: ganz unrichtig, wie besonders aus der Urkunde des Wolfart von 844 (Neugart: Cod. diplom. Bd. I. pp. 251 u. 252) hervorgeht, wo das Nachbardorf von Tuggen, Wangen (ubi sanctus Columbanus olim cum suis habitare volebat) unmittelbar neben Tuggen genannt wird.[2]) — Eine grössere Wasserfläche bei Tuggen, einen »Tuggenersee«, »und dannen als der Tuggenersee gat, untz gen Tuggen« — finden wir nun 1220, also mehr als ein halbes Jahrtausend vor der Zeit, wo die bis zu ihrer Correction Tuggen berührende Linth in Folge von Vernachlässigung und von verderblichen Naturereignissen ihr weites Thalbecken in Sumpf und See umwandelte, genannt, und zwar in einer im bezeichneten Jahre angefertigten deutschen Ueber-

---

[1]) So, nicht »Tucconia«, wie J. von Arx in den Mon. Germ. Bd. II. p. 6 abdrucken liess, steht in der Handschrift, cod. S. Galli Nr. 553.

[2]) Zu vergleichen ist auch F. Keller: Geschichte der Inseln Ufenau und Lützelau im Zürichsee, pp. 12 u. 13, n. 3 (Mittheil. d. antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. II).